

Hochgeehrte Kollegin!<sup>1</sup>

Prof. Dr. S. S. (С. С. Волк) gab mir die Möglichkeit Ihr Buch „Ideologie und Erkenntnistheorie ...“ kennenzulernen und die entsprechende Rezension in der Zeitschrift, welche ich an Sie abgesendet habe, zu veröffentlichen. Eben damals vollendete ich die Arbeit an meiner Dissertation „Kants Transzendentalismus und mathematische Physik“. Ihr Buch war darum für mich besonders interessant und ich studierte es sorgfältig. Ohne Übertreibung kann ich sagen, das Ihre Untersuchung nicht nur ein reiches und wertvolles Material für mich lieferte, sondern auch eine neue Richtung für meiner Überlegungen gab. Und wenn ich zu etwas anderen Endschlüssen als Sie gekommen bin, so wären sie ohne Ihres Buches wohl kaum möglich.

Sie werden in der Rezension einsehen, daß ich nur eine prinzipielle, wesentliche Erwiderung (oder Bemerkung) zu Ihren Leitgedanken habe. Diese Bemerkung betrifft eben des Zentralpunktes meiner eigenen Untersuchungen. In diesem Punkt kann ich Sie nicht zustimmen. Deswegen möchte ich hier einige Hauptschlüsse meiner Dissertation sehr kurz auseinandersetzen, um meine kritische Bemerkung etwas zu erklären.

Sie haben unter einem eigenartigen Gesichtspunkt ideologischen Gehalt und sozial-politische Determinierung des Kantschen Transzendentalismus erforscht. Demgegenüber (und sozusagen komplementarisch) habe ich die naturwissenschaftliche Determinierung des Transzendentalismus, seinen wissenschaftstheoretischen Gehalt und seine Beziehungen zur modernen Physik systematisch betrachtet. Diese beiden Arten der Determinierung sind, nach meiner Meinung, keinerlei entgegenzusetzen. Ich suchte aus diesem Grunde die gemeinsame Berührungspunkte zwischen den moral- und geschichtsphilosophischen Überlegungen Kants einerseits und [2] seinen wissenschaftstheoretischen Überlegungen andererseits ausfindig zu machen. Die Frage besteht nach meiner Meinung nicht darin, was war primär oder vorher: Moralphilosophie oder Wissenschaftstheorie? Ich glaube, das Kant eben damals zum Transzendentalismus gekommen war, wann er ein *gemeinsames*, einheitliches Prinzip für die Lösung der ethischen und wissenschaftstheoretischen (gnoseologischen) Aufgaben gesucht und aufgefunden hatte. Nur die klare und tiefe Einsicht in die *Einheit* der ethischen und erkenntnistheoretischen Aufgaben bestimmte die ursprüngliche Kantsche Fragestellung.

Sie meinen, daß Kant unter dem Einfluß Newtons zum Induktivismus, aber nicht zum Transzendentalismus, zur Idee von der Autonomie der Natur, aber nicht zur Idee von der Autonomie des Menschen gekommen wäre. Das wäre richtig in Bezug auf die sammelnde, beschreibende Naturkunde. Der klassische Empirismus begründete und imitierte in der Tat ihre Methode. Die mathematisch-theoretische Naturwissenschaft aber, das heißt klassische Physik (newtonsche Mechanik) zeigt mit aller Evidenz die schöpferische Aktivität des Subjekts wissenschaftlichen Erkennens: die zielsetzende (das Problem, die Hypothese etc.), zielgerichtete und schöpferische (formgebende) Tätigkeit des Naturforschers beim Experimentieren (nicht „Wahrnehmen“) wie auch die konstruktive Freiheit des theoretischen Denkens, welche in der Existenz der theoretischen Prämisse der wissenschaftlichen Naturforschung zutage tritt. Kant selbst hatte diese verborgene Prämissen und Einstellungen der Naturbeschreibung als erster systematisch gezeigt – mathematische und „metaphysische Anfangsgründe“ der Naturwissenschaft. Unter diesen letzteren kann man physikalisches Weltbild, „Stil des Denkens“, allgemeine ontologische und methodologische Prinzipien, logisch-kategoriales [3] Fachwerk des Wissens nennen. „Opus postumum“ zeigt besonders klar diese wirklichen gnoseologische Wurzeln des Kantschen Transzendentalismus.

Die mathematische Naturwissenschaft, die wissenschaftliche Methode der Naturerkenntnis, die logische Struktur des wissenschaftlichen Naturwissens wurden ohne Zweifel zur „Zelle“ der Kantschen Erfahrungstheorie, zum Modell der „transzendentalen“ Theorie der allgemeinen Subjekt-Objekt Beziehung. Das transzendente Prinzip ist nichts anderes, als die philosophische Widerspiegelung, Verallgemeinerung der „praktischen“ Synthese der Philosophie (mechanisches Weltbild), Mathematik und des Experiments in der klassischen mathematischen Naturwissenschaft. Unter dem Einfluß

---

<sup>1</sup> Die Rechtschreibung und Grammatik wurde übernommen, wie in diesem Brief vorliegend.

Newtons hatte sich Kant von dem spekulativen und dogmatischen Rationalismus losgesagt. Aber die Existenz der theoretischen und „subjektiven“ (aktive zielgerichtete Tätigkeit) Prämissen der experimentellen Naturbeschreibung hatte das Ideal des absoluten *philosophischen* Wissens in Kants System zu erhalten lassen. Eben die Kantische Analyse der newtonschen *theoretischen* Mechanik hatte außerdem die Begrenztheit der klassischen Empirismus und Induktivismus gezeigt.

Kant erforschte als erster die Funktionen der philosophischen Kathegorien zu der wissenschaftlichen Erkenntnis. Zum ersten Mal in der Geschichte der Philosophie hatte Kant also die philosophische Erklärung der Naturwissenschaft auf die Wege der dialektischen Logik als Einheit der Logik, Ontologie und Erkenntnistheorie gerichtet. Ich glaube, daß Kant vor allem den Zusammenhang zwischen der freien, schöpferischen und zielsetzenden Tätigkeit des Menschen einerseits und den „Dingen an sich selbst“ andererseits philosophisch zu erklären versuchte. Nur das Ideal des absoluten philosophischen (nicht mathematischen oder physikalischen) Wissens hatte wohl Kant zur Absolutierung der [4] immanenten schöpferischen Aktivität des Subjekts (des Menschen), zur Ableitung aller Einheit nur aus dem Denken, zur Absage von dem Prinzip der Widerspiegelung (zum Agnostizismus) usf. genötigt. Die tiefsten und entscheidenden Wurzeln des Transzendentalismus sind also, nach meiner Meinung, folgende:

- die Nichtzurückführbarkeit der höchsten, „menschlichen“, sozialen Form der Existenz und der Bewegung der Materie zu den niedrigeren Formen derselben;
- die Freiheit des Menschen, das Vermögen des Menschen zum Schaffen, zur „Spontaneität“ des Handelns und des theoretischen Denkens; Aktivität, „Vernünftigkeit“ des Menschen;
- die Untrennbarkeit der Widerspiegelung und des Schaffens im Prozeß der Erkenntnis;
- die Vermittlung der Einwirkung der objektiven Realität auf den Menschen durch die allgemeingültigen Formen seiner aktiven Tätigkeit;
- das Vorhandensein der absoluten Wahrheit in dem menschlichen Wissen, welches besonders klar wohl in der Beharrlichkeit der logisch-kategoriellen Struktur des Denkens aufgeht;
- die Existenz der theoretischen Prämissen der wissenschaftlichen Naturforschung und ihre aktiv-methodologische, regulative Funktionen im Verlauf des Erkennens;
- die Unterordnung des Erkenntnisverlaufs der zweckmäßigen Tätigkeit des Menschen.

Diese Gedanken wurden ohne Zweifel im Kantschen Nachdenken über die mathematische Naturwissenschaft geboren. Ich habe an Sie auch meinen Artikel abgesendet, welcher noch einige Erwägungen dazu enthält.

Im Vergleich zu diesen Hauptwurzeln des Transzendentalismus rücken sich die mechanistischen Besonderheiten und Züge der *klassischen* Physik ganz in den Hintergrund. Man kann zeigen, [5] das Kant in seiner dynamischen, nicht mechanischen Naturphilosophie die richtige Kritik der mechanistischen Denkart entfaltet hatte. Er hätte sogar noch mehr wichtige kategorielle konzeptuelle Strukturen der gegenwärtigen Feldphysik, theoretische Physik überhaupt „antizipieren“ können. Dasselbe ist in Bezug auf die gegenwärtige Philosophie, Logik und Methodologie der Wissenschaft gültig.

Ich möchte Ihre Meinung darüber wissen, wenn diese Überlegungen für Sie nicht ganz ohne Interesse sind. Meine Doktorarbeit ist fertig und ich werde sie im Dezember (wahrscheinlich am 23. Dez.) an der philosophischen Fakultät der Leningrader Universität verteidigen. Nach den geltenden Regeln habe ich leider kein Recht das Autoreferat der Dissertation mit der Post ins Ausland abzusenden.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und bitte um Entschuldigung, wenn meine Gedanken nicht immer genau und richtig (grammatisch und stilistisch) ausdrücken vermochte. Ich habe recht viel deutsche philosophische Literatur gelesen, aber zum ersten Mal auf Deutsch schreibe.

27.10.1982

СЧеднов